

Die Mensch-Tier-Beziehung

Beitrag von Anna Strasser – Pro Siencia-Treffen am 29.05.2017

Motivation:

Da mein Vater eine Landwirtschaft betreibt, habe ich mich für die Beziehung zwischen Mensch und Tier entschieden, da zu beobachten ist, dass er eine besondere Beziehung zu seinen Tieren hegt. Vor allem zu seinem geliebten Hund und Freund Mona (siehe Bild).



Historie:

Prähistorie: Keine Grenzen zwischen Mensch und Tier. Es herrschte eine Balance zwischen Mensch und Natur, zwischen Jäger und Gejagten. Der Mensch entwickelte sich weiter und knüpfte das erste Mal Kontakt zum Tier bei der Jagd. Der Wolf wurde zum Jagdgefährten. Als die Menschen sesshaft wurden, entwickelte sich die Landwirtschaft. Nutztiere wurden zur Ernährung gehalten und versorgt.

Heute: Haustier = Status des sozialen Partners

In freier Natur versucht der Mensch stets die Nähe zum Tier zu suchen. Erstaunlicherweise machen das Tiere in der freien Wildbahn nicht. Sie suchen nur einen Kontakt um deren Triebe (Hunger, Jagd,...) zu befriedigen.

Warum binden sich Menschen nun so stark an Ihre Haustiere und umgekehrt?

Tiere besitzen ähnliche emotionale und soziale Grundbedürfnisse und sind in ihrer Körpersprache und ihren Ausdrucksformen mit dem Menschen vergleichbar. Die Beziehung zum Tier befriedigt die wesentlichen emotionalen Grundbedürfnisse des Menschen, wie Liebe, Zuneigung, Anerkennung, Sicherheit, usw. Dem Tier wird ein Name gegeben, das heißt es wird als anderes Individuum vom Menschen als „Du“ wahrgenommen und akzeptiert, nicht mehr als Tier an sich (Du-Evidenz).

Was unterscheidet uns Menschen nun vom Haustier?

Haustiere besitzen die Eigenschaft **bedingungslos zu lieben!**

Es verlangt weder eine Vorleistung noch hat er zukünftige Erwartungen an den Menschen als Bedingung seiner Zuneigung. Das Tier kennt den Menschen nicht als fehlbares Wesen mit entsprechender Vergangenheit.

Kommunikation zwischen Mensch und Tier

Sprechen ist die wesentliche Form der menschlichen Kommunikation. Der Mensch ist das einzige Lebewesen, welches mittels verbaler Kommunikation mit anderen Personen zum Austausch von Information kommt.

→ Wie versteht nun der Hund den Menschen?

- ▶ Hunde wenden sich dem Menschen zu und besitzen die Fähigkeit, unausgesprochene und ausgesprochene Gefühle des Menschen wahrzunehmen. (ausgeprägter Gehör- und Geruchsinn)
- ▶ Verbale Kommunikationselemente: Stimmlage, Stimmqualität, Lautstärke, lautliche Ausdrucksmittel und der Laut-/Stimmcharakter.
- ▶ Nonverbale Kommunikationselemente: Mimik, Gestik, Körperhaltung, sensible nonverbale Zeichen (Atmung, Pulsschlag, Schwitzen, Ruhe, Unruhe) und Körperbewegung.

Beispiel: Hund

- Der Hund ist ein soziales Wesen, wie der Mensch
- Eigenschaften: gesellig, anhänglich, treu, kooperationsbereit und anpassungsfähig
- Hat ein Bedürfnis nach Bindung, Nähe, Zuwendung und Aufmerksamkeit
- Mensch befriedigt die wesentlichen körperlichen / emotionalen Grundbedürfnisse des Tieres
- Die Bindungsbereitschaft des Hundes ergibt sich aus der Trennung von der Mutter → Suche nach Schutz.
- Die Bindung ist ein lebensnotwendiges System (Abhängigkeit)
- Verhalten antrainiert (Hohe Lernfähigkeit der Tiere beim Spielen)

Quellen:

-Kotschal, K., Bromundt, V. und Föger, B. (2004). *Faktor Hund*. Wien: Czernin

-Kotschal, K. (2009). Die evolutionäre Theorie der Mensch-Tier-Beziehung. in C. Otterstedt und M. Rosenberger (eds.) *Gefährten – Konkurrenten – Verwandte*. Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht, 55-77.

-Olbrich, E. (2009). Mensch-Tier-Beziehungen. in: K. Lenz und F. Nestmann *Handbuch Persönliche Beziehungen*. Weinheim: Juventa, 353-379.

-Suddendorf, T. (2014). *Der Unterschied. Was den Mensch zum Menschen macht*. Berlin: Berlin Verlag.